

415. *Friedrich Wilken an August Wilhelm Schlegel*

Heidelberg d. 13 May 1811.

Sie machen mir, verehrungswürdiger Herr Professor, Vorwürfe, welche zwar, wie ich gern gestehe, von Ihrer Seite gegründet sind, aber von
 5 meiner Seite unverdient. Denn das Fach der schönen Literatur lag bisher
 ausser meinem Wirkungskreise in der Redaction, so wie ich überhaupt
 in den letzten anderthalb Jahren sehr geringen Antheil an der Redaction
 der Jahrbücher genommen habe. Die Recension von dem Riepenhausens-
 10 schen Werke vertheidige ich keinesweges, es hat auch damit ein eigen-
 thümliches Bewandniß. Deswegen würde mir eine Beurtheilung von
 Ihnen sehr erwünscht noch immer kommen. In dem jetzigen Jahrgange
 würde die Recension des Herrn W—k, der kein competentes Urtheil in
 diesem Fache hat, keinen Platz gefunden haben.

Von Ihren Werken werden jezt nach einander und bald Beurtheilungen
 15 erfolgen. Richard 3. wird H. Voß anzeigen, auch von dem spanischen
 Theater hoffe ich eine gute Beurtheilung zu erhalten, wegen der drama-
 tischen Vorlesungen werden Sie sehr nachsichtig seyn müssen.

Ihres Herrn Bruders Werk über Indien habe ich selbst anzuzeigen
 gewagt. Gern hätte ich dafür einen andern Beurtheiler gewünscht; aber
 20 die Lage eines Redacteurs von einem kritischen Blatt in Deutschland
 ist oft wahrhaft desperat.

Sehr würden Sie mich und noch weit mehr das Publikum verbinden,
 wenn Sie sich noch entschließen wollten, die Beurtheilung des Tasso
 von Gries zu übernehmen. Auch Gries selbst wünscht nichts sehnlicher.
 25 Meine Schwiegermutter, die Professorin Tischbein, ist wieder in Leip-
 zig, indem mein Schwiegervater schon seit zwey Jahren aus Petersburg
 zurückgekehrt ist.

Ueber den Ton der Herrn Grimm sind Sie mit Recht unzufrieden.
 Und doch hatte ich den Ton des Herrn J.[acob] G.[rimm] noch sehr be-
 30 deutend abgeschwächt.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner aufrichtigsten und innigsten
 Hochachtung und Verehrung.

Wilken.

416. *Bernhard Joseph Docen an August Wilhelm Schlegel*

35

München, 15 Mai*) 1811

Hochzuverehrender Herr Hofrath!

Gewiß haben Sie die gerechteste Ursache, auf mich ungehalten zu
 seyn, da ich seit den wenigen Zeilen, die Hr. Stoll Ihnen nach Paris wird

*) *Im Original: April*